

## SPATZ - findigkeiten



Der Tote Spatz c) Franz Marc, 1905

Hörst Du etwas?

*Nein.* Nichts?

Und wenn Du das Fenster öffnest?

*Sound*

*Nein*..... Auch nichts... ?!

*Sound*

Neiiiiin, ich meinte nicht die Trillerkiste....

Ich meinte, das echte Tschilpen, Zetern, Zwitschern, Piepsen, Lärmen....

Mein Name ist Yael Goldman, und wenn sie es denn könnten, würden es die Spatzen längst von den Dächern rufen. Stattdessen findet man die Meldung in sämtlichen Zeitungen. *Sie – sind - weg!* *Sound*

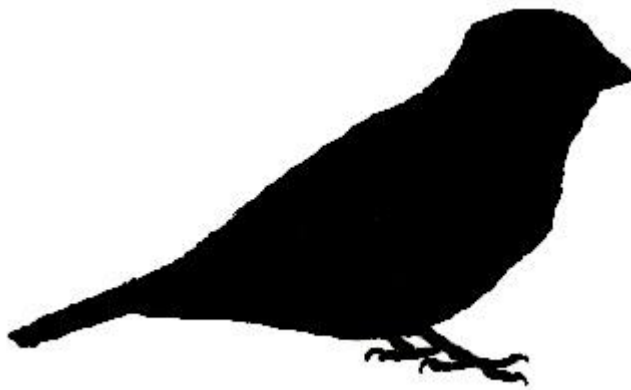
*Wo sind die Meisen, Lerchen, Nachtigallen, Amseln, Rotkelchen, Zaunkönige in den Gärten, Parks und Bäumen?*

Und wo sind die Spatzen?

Aus Nordafrika und dem Nahen Osten kommend, sind sie seit mindestens 10 000 Jahren die Begleiter der Menschen – sogenannte Kulturfollower – und leben an und in den Behausungen und Häusern der Menschen und bewegen sich kaum 100 Meter von dem Ursprungsort fort. Und nun?

*Trauert, Göttinnen und Götter der Liebe und alle liebreizenden Menschen der Welt: Der Spatz meines Mädchens ist tot, der Spatz, der Liebling meines Mädchens, den sie mehr liebte als ihr Augenlicht. Denn er war süß wie Honig, und er kannte sie, so wie ein Mädchen seine Mutter kennt, er bewegte sich nicht fort von ihrem Schoß, sondern sprang herum, bald hierhin, bald dorthin, und er piepste nur für seine Herrin. Nun wandert er auf dem finsternen Weg, von wo, wie es heisst, niemand zurückkehrt. Aber es soll euch schlecht ergehen, böse Schatten des Orkus, die ihr alles Schöne verschlingt: So einen schönen Spatz habt ihr mir gestohlen. Wehe der üblen Tat! Wehe, unglückseliger Spatz! Danke dir sind meines Mädchens Äuglein vom Weinen geschwollen.*

So dichtete Catull anno 60 vor der Zeit.



Im Psalm 84 wird erwähnt

*Hat doch der Vogel ein Haus gefunden und der Sperling ein Nest für sich, wo sie ihre Jungen hinlegen kann: deine Altäre, o Herr der Heerscharen, mein König und mein Gott!*

*Sound*

Der Psalm 102 besagt *Ich wache, gleich einem einsamen Sperling auf dem Dach.*

Von der Annahme ausgehend, dass die Spatzen über kurz oder lang alles von den Dächern pfeifen, empfiehlt das Buch Kohelet

*„Nicht einmal in Gedanken schimpf auf den König, nicht einmal im Schlafzimmer schimpf auf einen Reichen; denn die Vögel des Himmels können dein Wort verbreiten, alles, was Flügel hat, könnte die Nachricht weitermelden.“*

In der Thora wurden Spatzen nicht speziell erwähnt. Dort ist generell von Tziporim, also „kleinen Vögeln“ die Rede.

Das änderte sich erst mit der Bibel und dem Koran.

*Diese beschreiben ausführlich den weisen König Shlomo, auch Salomon oder Süleyman genannt, der die Sprache der Vögel verstanden haben soll.*

Als Salomon über das Königreich Judah herrschte, soll es eine Zeit des Friedens und des Wohlstands gegeben haben.

In den Sprüchen 27:8 steht *Wie ein Spatz, der aus seinem Nest verscheucht wurde, so ist ein Mensch, der aus seiner Heimat herumirrt.*

Sogar der Surad, ein Spatzenfresser, ist unantastbar, weil er mahnt: Bittet Gott um Verzeihung, ihr Sünder!

*Sound*

Die dezidiert genannten Vögel des Shlomo waren der Adler, der Pfau, und natürlich der HudHud, der Wiedehopf.

*Jesus soll gesagt haben „Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Dennoch ist vor Gott deren nicht eines vergessen. Aber auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.“ (Luk. 21,18)*

Hier möchte ich Rabbi Yeshua widersprechen:

Spatzen sind gesellig, sozial, treu und ortsgebunden.

Sie leben in einer lebenslangen Dauerehe, wechseln sich während des Brütens ab und wenn Spatzeneltern „verloren gegangen“ sind, gibt es Bruthelfer, die die Küken weiter betreuen. Wenn ein Spatz Futter entdeckt, ruft er seine Artgenossen und fängt nicht an zu fressen, bevor sie nicht gekommen sind. *Sie sind meist in Gruppen und machen vieles gemeinsam - sie tschilpen, baden, fressen, schlafen, balzen und brüten zusammen.*

*Sound*

Solche Menschen muß man erst einmal finden.



c) [Ryan Hodnett](#)

Als im Jahre 627 unserer Zeit der König Edwin von Northumbria mit seinen Mannen darüber debattierte, ob sie lieber bei ihrem heidnischen Glauben bleiben, oder den

Glauben, den Paulinus ihnen nahe zu bringen versuchte, annehmen sollten,  
antwortete einer seiner heidnischen Berater :

*„Oh König, das gegenwärtige Leben der Menschen auf Erden gleicht dem Flug eines  
einzigen Spatzen durch den Saal, in dem du im Winter mit deinen Feldherren und  
Ministern sitzt.“*

Wenn man bedenkt, dass dieser gradlinige Spatzenflieger mit bis zu 60 Kmh durch  
den eiskalten Saal flitzen könnte, ist das Leben vorbei, bevor die Entscheidung  
überhaupt gefallen sein könnte.

*Da ist dann ein wenig Licht und Wärme während der Winternächte durchaus*



*tröstend.*

Giovanni da Udine, Study of a Flying Sparrow

Apropos Winter - Christian Morgenstern dichtete ein paar hundert Jahre später :

Die Drei Spatzen

*In einem leeren Haselstrauch*

*Da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.*

Der Erich rechts und links der Franz

Und mitten drin der freche Hans.

*Sie haben die Augen zu, ganz zu,*

*Und obendrüber da schneit es, hu!*

Sie rücken zusammen dicht an dicht.

So warm wie der Hans hats niemand nicht.

*Sie hören alle drei ihrer Herzlein Gepoch.*

*Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.*



### Sound

Unten sieht man Spatzen an einem Strauch, die ein Mann mit Glockenleuten zu vertreiben versucht

*Im alten Ägypten galt der Spatz (Sperling) als gefiederter Schädling, der Getreide und Feigen stahl. In den Texten stand der Spatz sinnbildlich für Not und Verlust.*

Ein altägyptischer Spruch fasst dies mit den Worten: „Der Sperling bedeutet Not für den Bauern.“ zusammen. Es gibt sogar eine Spatzenhieroglyphe, die alles Schlechte, Kleine oder Böse symbolisiert.

|                                                                                     |           |                                  |                           |                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|---------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | <i>wn</i> | <i>Fehler; Schuld;<br/>Tadel</i> | Sperling, Spatz,<br>o. Ä. | <b>schlecht, übel,<br/>unzureichend, u. Ä.;<br/>Schlechtes, Übles,<br/>Unzureichendes</b> |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------|---------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|

c) Wikipedia



Sperlinge fressen Feigen

Franz von Assisi, gab all seine Güter an die Armen und lebte als Einsiedler. Sich selbst bezeichnete er als Idiot, als einen schlichten und ungelehrten Menschen, als Laien. Als Wanderprediger auf dem Weg nach Bevagna predigte er sogar für eine Vogelschar. Er lief eilig auf sie zu und begrüßte sie, als wären sie der Vernunft teilhaftig:

*Meine Geschwister, ihr Vögel, ihr seid Gott, eurem Schöpfer sehr verbunden, deshalb sollt ihr ihn immerdar und überall lobpreisen; denn er hat euch doppelt und dreifach gekleidet; auch hat er euch die Freiheit verliehen, überall hin zu fliegen; und auch hat er euren Samen in der Arche Noah bewahrt, damit eure Art nicht aussterbe auf der Welt. Ihr seid ihm aber auch verpflichtet, weil er euch das Element der Luft zugedacht hat. Ihr säet nicht und ihr erntet nicht, und Gott nähret euch doch und gibt euch Flüsse und Quellen für euren Durst; er gibt euch Berge und Täler zu eurer Wohnstatt und hohe Bäume, eure Nester darin zu bauen. Und obgleich ihr weder spinnen noch nähen könnt, kleidet Gott euch und eure Kinder; so sehr liebt euch der Schöpfer, dass er euch so viel Gutes erweist.”*

Spatzen allerdings, fand der heilige Franz – lästig.

In einem Punkte irrte der heilige Franz. Da die Spatzen auch Samen fressen, scheiden sie sie später wieder aus, und sorgen damit für die Weiterverbreitung der Pflanzen, selbst wenn sie sie nicht bewußt sähen...

*Sound*

*Der Ordensgründer Dominikus sah in einem Spatzen, der ihn beim Predigen ablenkte, den Teufel. Um ihn zu bestrafen, fing er den Spatzen ein und soll ihn lebendig gerupft haben.*

Auch eine äthiopische Sage erzählt, dass König Salomo die Sprache der Vögel verstand.

Geschichten in „Tausendundeiner Nacht“ oder von Farid-du Din Attar, einem Sufi aus dem 12. Jahrhundert besagen: *Wenn du einem Vogel zuhörst, kannst du viele Geschichten erfahren und seine Sprache lernen.*

Der persische Mystiker Farid du Din Attar hat die „Konferenz der Vögel“ geschrieben. *Darin ruft der Wiedehopf alle Vögel zusammen, sich mit ihm auf die beschwerliche und gefährliche Reise durch sieben Täler zu begeben, um den Simurgh, den König der Vögel zu suchen. Am Ende bleiben nur 30 Vögel übrig, die erkennen, dass sie selbst der König sind.*

Die dreissig werden nicht speziell benannt, aber ich habe keine Zweifel, dass der tapfere, genügsame, anpassungsfähige Spatz einer der dreißig war.

Rumi dichtete im 13. Jahrhundert

*Den Salomo begrüßten einst, den Weisen,  
Die Vögel allesamt auf seinen Reisen.  
Den trauten Kenner ihrer Zungen, ihn  
Zu sehn, war aller eifriges Bemühn.*

Entsagend dem Gekos' und Zwitschern jeder,  
Sprach mit dem König in beredter Red' er.  
Denn Sprachgenossen sind wie Anverwandte,  
Nur Fremde sind bei Fremden wie Verbannte;

*Doch oft sind Türk und Inder Sprachgenossen,  
Oft wird der Türk vom Türken abgestoßen.  
Denn ihre eigne Red' die Lieb' erfand, -  
Besser als Sprachverband ist Geistverband;  
Entsteigen doch dem Herzen tausendfache  
Dolmetscher ohne Wink und Schrift und Sprache!*

Und jeder Vogel zeigte sich beflissen,  
Sein tief geheimes Können und sein Wissen  
Vor Salomo, dem König, aufzuweisen

*Und zur Empfehlung selber sich zu preisen;  
Doch nicht um stolz sich selbst zu überheben,  
Zutritt zum König war ihr einzig Streben.*

Während der Elisabethanischen und der Tudor-Epoche Englands gab man gezähmten Spatzen üblicherweise den Spitznamen Philip, weil es dem Tschirp-Laut ähnelte. Den Kosenamen Philip gab man übrigens nicht nur männliche Spatzen....

#### *Musik*

Im Grunde gingen die sogenannten Kulturvölker den Spatzen von Beginn an an die Daunen.

Spatzen wurden sogar zur Kriegsführung eingesetzt. Als lebende Fackeln setzten sie im Mittelalter im Auftrag der Fürstin Olga, der Interimsherrscherin des Kiever Rus, die Stadt Iskorot\* in Brand. Man hatte ihnen glimmende Tücher an die Füße gebunden. Auf diese Weise rächte Olga den Mord an ihrem Ehemann Igor. Anschließend konvertierte sie zum Christentum...

*Konrad v. Megenberg hielt den Spatz als von hitziger Natur, und daher als unkeusch und geil, und sagt ihm eine schnelle Verdauung nach, weswegen er selten fett werde. Wegen seiner Geilheit und als verfressener Feldfrevler galt er als verflucht und wurde in die Nähe des Teufels versetzt.*

Seit dem Ende 15. Jahrhunderts wurde der Spatz verfolgt. Er wurde als bössartig, geil und listig bezeichnet.

*Martin Luther bezeichnete Spatzen als Diebe, als arge und schädliche Vögel. Er forderte die Vogelfänger auf – u.a. gegen die Sperlinge vorzugehen, „welche euch doch viel leids thun, stelen und rauben und auch aus den heusern Korn, Hafer, Maltz, Gersten endtragen.*

Ein Prediger verbannte die Spatzen 1559 aus den Kirchen, da ihr Geschrei und ihre Unkeuschheit die Gemeindemitglieder ablenke.

*Die Hohenloher Jagdverordnung von 1579 erwartete von den Untertanen eine bestimmte Anzahl von Spatzenköpfen, die ein jeder pro Jahr abzugeben habe, oder bestraft wurde. Über die Anzahl der Köpfe wurde Buch geführt und die Beute verbrannt, damit niemand sie ein weiteres Mal angeben konnte. Es herrschte Hunger und man verdächtigte die Spatzen des Getreidediebstahls.*

Seit Ende des 30-jährigen Krieges und den darauffolgenden Mißernten und Hungersnöten verschärften sich die Sperlingsverfolgungen.

Auch ein Vogelbuch von 1669 beschrieb die Spatzen als:

*„Dieser Vogel ist über die masen unkeusch / also dass er in einer Stund zwanzig mahl aufsitzt / oder eines Tages dreyhundert mahl.*

Die Meinung war verbreitet, *dass der Sperling bei der Jagd eine „allfällige Zusatzbeute“ darstelle und er lediglich als Arznei oder in der Brühe als nützlich gelten konnte...*

Das hinderte natürlich niemanden daran, Spatzen zur Hilfe der Fleischeslust einzusetzen. Weit verbreitet war auch der Glaube, dass Spatzenfleisch den Liebesdrang steigern und zur Unzucht ansporne. Im Griechenland der Antike und im alten Rom, wurden ähnliche Aberglauben beschrieben. *Laut Aristophanes, dem griechischen Komödiendichter, ritten die sehnsüchtigen Frauen auf Spatzen von der Akropolis zu ihren Männern herab.*

Seiner starken Vermehrung wegen galt er als liebes- und fruchtbarkeitsfördernd, sein Fleisch und seine Geschlechtsorgane wurden als Aphrodisiaca benutzt.

*Ein Rezept für ein Aphrodisiacum lautet auf "bibergailen, spatzen hirn und würmlein haissen cantarides."*

*Sound*

*In der japanischen Kultur wurden Spatzen mit Freude und gutem Omen assoziiert.*

*Der Frühlingsregen klart auf –  
an der Dachkante  
zwitschern Spatzen.*

*Hakō (1660–1725)*

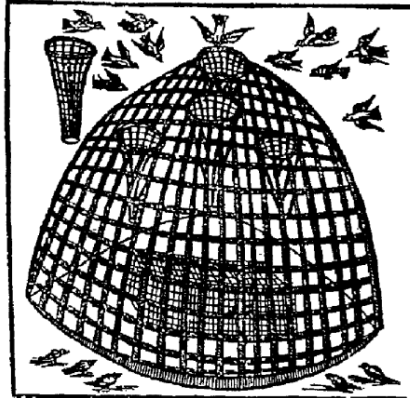
Spatzenkinder  
plantschen plitsch platsch  
im süßen Tee!

*Kobayashi Issa (1763–1828)*

*Die Spatzen tanzen –  
der Löwenzahn  
verweht.*

*Taneda Santōka (1882–1940)*

Beschreibung und Abbildung 28.  
Der neuerfundnen  
**Sperlings-Galle/**  
Wodurch diese schädliche und listige Vögel ganz  
leicht in grosser Menge zu fangen/und diejenigen/ welche so wohl in  
Städten als auff dem Lande mit selbigen geplagt sind/  
in kurzen davon befreiet werden können.



Neuerung von 1712

Das Volk der Dichter und Denker schoß nicht nur mit Kanonen auf Spatzen - Im 18. Jahrhundert führte es einen Spatzenkrieg. Sowohl Louis XIV., Kaiserin Maria Theresia und der preußische König Friedrich der Große riefen die Menschen zu der Vernichtung der Spatzen auf, für die sie ein Kopfgeld aussetzten. *Um die herrschaftlichen Felder zu schützen, gab es sogar Spatzenschützen. Durch die Dezimierung der Sperlinge wurde natürlich eine starken Ausbreitung der Insekten verursacht. Und somit wurde dieses Kopfgeld bald wieder abgeschafft.*

Der Tierforscher Alfred Brehm schrieb über den Spatzen: *«Er ist ein unerträglicher Schwätzer und ein erbärmlicher Sänger. Trotzdem schreit, lärmt und singt der Sperling, als ob er mit der Stimme einer Nachtigall begabt wäre.»*

Im Gebiet um Mainz und Giessen gab es Ende des 19. Jahrhunderts eine dokumentierte Hungersnot. Der Verursacher war schnell identifiziert...*Es gab also wieder Sperlingsverfolgungen. Aberglauben und Märchen beruhigten das Gewissen – schliesslich war der Sperling doch frech und aufsässig. Erst bürgerliche Romantisierung der – vor Allem - städtischen Bewohner und wissenschaftliche Unterstützung halfen dabei, den Sperling doch als Nützling zu erwägen.* Lange hielt dieser Glauben aber nicht an.

Nach dem zweiten Weltkrieg galten die Spatzen wieder als Schädlinge und Getreideräuber.

Durch verstärkte Kampagnen, die häufig auf Übertreibungen oder pauschale Schadensschätzungen basierten und natürlich wieder mit Auslobung von Geldprämien schmackhaft gemacht, wurden Haussperling mit Spezialfallen, Giftweizen oder durch andere systematisch eingesetzte Giftstoffe getötet.

*In Süddeutschland wurden Haussperlinge bis in die 1960er-Jahre bisweilen durch Dynamitsprengungen ihrer Schlafplätze getötet.*



Spatzen auf einem Bambuszweig, ca. 1781-1806

*Die Chinesen aber schossen den Vogel ab.*

1958 plante Mao Zedong den „Grossen Sprung“ für sein Reich, das erfolgreicher als z. B. die USA werden sollte. Dafür erklärte er vier sogenannten Plagen - Mücken, Fliegen, Ratten und Spatzen den Krieg.

*Es wurde eine Rechnung aufgestellt, nach der ein Sperling pro Jahr 4,5 kg Reiskörner verzehre und zusammengerechnet pro Million getöteter Sperlinge für 60 000 Personen Nahrung gewonnen würde.*

Der Propagandadichter Guo Moruo schrieb:

*"Spatz, du bist ein Mistvogel,  
ein Verbrecher seit tausenden Jahren.  
Heute rechnen wir mit dir ab."*

Alle Bewohner ab dem fünften Lebensjahr wurden für diese Maßnahme mobilisiert. Der deutsch-chinesischer Schriftsteller Kuan Yu-chien erinnert sich:

*"Ich erinnerte mich an einen Tag, an dem die ganze Bevölkerung nichts anderes machte, als mit Gongs und Töpfen und allen möglichen anderen zum Krachmachen geeigneten Gegenständen auf den Straßen und in den Höfen herumzulaufen, um die Spatzen aufzuscheuchen. Den ganzen Tag war so laut gescheppert worden, dass die Vögel sich nirgends niederlassen konnten und schließlich tot vom Himmel fielen. An jenem Tag wurden Millionen von Vögeln getötet, und wir waren alle ganz stolz darauf gewesen."*

Allein in der Provinz Shantung wurden auf diese Weise mindestens 2,8 Millionen Sperlinge getötet.

Da Mao vorher bereits „Kapitalisten“ und „Intellektuelle“ ermorden liess, kam ihm die Erleuchtung erst nach der daraus folgenden Heuschreckenplage, durch die mindestens 40 – 60 Millionen Chinesen verhungerten.

*China musste Spatzen wieder importieren, um der Insektenplage Herr werden zu*



*können.*

*Sound*

Spatzen waren in Asien und im Orient bekannt. Mit der transsibirischen Eisenbahn kamen sie in den Osten, sogar bis nach Sibirien.

1851/52 setzten New Yorker Bürger insgesamt 100 Haussperlinge auf einem Friedhof in Brooklyn aus. Bis dahin war der Spatz auf dem amerikanischen Kontinent nicht heimisch. Vielleicht aber wollten die Einwanderer sich in ihrer neuen Heimat mit vertrauten Vögeln umgeben oder etwas gegen die Mottenplage unternehmen, die damals einige New Yorker Grünanlagen heimsuchte.

Carl Zuckmayer lobte die Spatzen

*(Lob der Spatzen)*

*Grau mit viel Braun und wenig weißen Federn,  
Das Männchen auf der Brust mit schwarzem Fleck,  
Sie leben unter Palmen, Fichten, Zedern,  
Und auch in jedem Straßendreck.*

In Ingolstadt und in der City Boston,  
Am Hoek van Holland und am Goldenen Horn  
Ist überall der Spatz auf seinem Posten  
Und fürchtet nicht des Schöpfers Zorn.

*Inmitten schwarzer Dschungeln von Fabriken  
Und todgeladener Drähte Kreuz und Quer  
Sieht man die Spatzen flattern, nisten, brüten, mausern, picken,  
Als ob die Welt ein Schutzpark wär!*

Es stört sie nicht der Lärm der Transmissionen  
Und keineswegs das Tempo unserer Zeit –  
Sie leben (schnell und langsam) seit Äonen  
Wo sie der Himmel hingeschneit.

*Als Jesus über Gräser, Zweige, Blumen  
Einritt, und alle Hosianna schrien,  
Da pickt' ein Spatz gemächlich gelbe Krumen  
Aus dem noch warmen Mist der weißen Eselin.*

Herr gib uns Kraft und Mut wie Deinen Spatzen,  
Mach unser Leben ihrem Rinnstein gleich.  
Dann mag wer will von edleren Tauben schwatzen,  
Denn unser ist Dein gutes Erdenreich.



c) Abubiju gemeinfrei

Wer die Geschichte vom Spatz und Samurai kennenlernen möchte, findet sie in der Beschreibung.

*Sound*

Manche Menschen essen wie ein Spatz. Andere Menschen fressen Spatzen....

Im Mittelalter kam fast jedes Waldtier auf den Tisch der Adligen. Diese verspiesen aber auch viele Vögel: Kiebitze, Drosseln, Grünspechte, Amseln, Lerchen, Meerschwalben, Mauerschwalben, Wiedehopfe, Stare, Kuckucke, Reiher, Kraniche und auch Zaunkönige, Nachtigallen und Spatzen.

*Spatzen wurden mit Speck am Spiess serviert, in Pasteten und in der Suppe.*

*François Mitterand, der verstorbene Präsident, gehörte zu den Menschen, die Singvögel auf der Speisekarte schätzte.*

*Bis zum ersten Weltkrieg war es in Großbritannien auf dem Lande durchaus noch üblich, Sperlings-Pie zu essen. Auch am 16. Januar 1967 wurde im Rose Inn zu Peldon ein Sperlings-Pie mit 100 zubereiteten Spatzen serviert.*

Spatzenmahlzeiten gehören leider nicht unbedingt der Vergangenheit an.

Auf das europäische Festland werden diese verbotenen „Spezialitäten“ illegal aus China eingeführt. Der Zoll in Rotterdam fasste im November 1993 eine Lieferung für Italien, die 2 Millionen gefrorene Spatzen enthielt. *Die Beamten des Zolls in Antwerpen konfiszierten im Januar 1997 1, 263 000 gerupfte und tiefgekühlte Spatzen.*

*Sound*

Diese jahrhundertlangen Verfolgungs- und Tötungsmethoden sind schwer zu lesen und anzuhören. Sie klingen mitunter wie Vorboten eines späteren Ereignisses.

*Einer schönen Kultur sind die Spatzen da gefolgt.*

Ich glaube fast, wir Menschen haben die Treue der Spatzen überhaupt nicht verdient.

Vermutlich ganz zu Recht hat Mozart die Spatzenmesse komponiert. Andererseits begann um die Jahrhundertwende zwischen dem 19. zum 20. Jahrhundert eine romantische Verklärung, die auf die treuen Spatzen geradezu biedere Bürgereigenschaften projizierten. *In einigen Gedichten oder in Manfred Kybers Geschichte über die Spatzen kommt das deutlich zum Ausdruck.*

Am Boden fressende Spatzen, während der Brut und frisch aus dem Nest gehüpft sind eine leichte Beute von Raubvögeln und Katzen.

Daran dachte vielleicht auch Heinz Erhardt

*Es war einmal ein grauer Spatz,  
der saß ganz oben auf dem Dache,  
und unten hielt die Mietzekatz  
schon seit geraumer Weile Wache.*

Da sagte sich das Spätzlein keck:

„Mich kann das Biest nicht überlisten!“

Bums, kam ein Habicht um die Eck

Und holte sich den Optimisten.

*So kann es allen denen gehn,  
die glauben, nur sie wärn die Schlaunen.*

*Man darf nicht nur nach unten sehn,  
man muß auch mal nach oben schauen!*



1473 – 1458 BCE

*Musik*

Für das Brett, für das Kabarett, schrieb Karl Meyer Ende des 19. Jahrhunderts Spatz und Spätzin.

*Auf dem Dache sitzt der Spatz,  
Und die Spätzin sitzt daneben,  
Und er spricht zu seinem Schatz:  
»Küsse mich, mein holdes Leben!  
Bald nun wird der Kirschbaum blühn,*

*Frühlingszeit ist so vergnüglich;  
Ach, wie lieb' ich junges Grün  
Und die Erbsen ganz vorzüglich!«*

Spricht die Spätzin: »Teurer Mann,  
Denken wir der neuen Pflichten,  
Fangen wir noch heute an,  
Uns ein Nestchen einzurichten!«

*Spricht der Spatz: »Das Nesterbau'n,  
Eierbrüten, Junge füttern  
Und dem Mann den Kopf zu krau'n –  
Liegt den Weibern ob und Müttern.«*

Spricht die Spätzin: »Du Barbar!  
Soll ich bei der Arbeit schwitzen,  
Und du willst nur immerdar  
Zwitschern und herumstibitzen?«

*Spricht der Spatz: »Ich will dich hier  
Mit zwei Worten kurz berichten:  
Für den Spatz ist das Pläsir,  
Für die Spätzin sind die Pflichten!*

Vermutlich hat Herr Meyer da von sich auf Andere geschlossen, denn sonst hätte er gewusst, dass kein Spatz eine Spätzin für sich gewinnen kann, bevor er sie nicht mit dem von IHM gebauten Nest beieindrucken konnte....

*Der Kabarettist und Satiriker Hans Scheibner schrieb fast 100 Jahre später:*

*Der Sperling in der Hand*

Ein Sperling in der Hand,  
dem das Herz fast stille stand,  
vor Schreck, enthielt sich dennoch nicht, zu schwatzen  
irgendwas wie „Aberglaube“  
und „viel besser eine Taube

in der Hand als einen Spatzen“.





Ramona Ambs,

<https://www.ramonaambs.de/>

Sound

Warum fanden Hänsel und Gretel nicht nach Hause und konnten nur zum Hexenhäuschen gehen?

*Sie erwachten erst in der finstern Nacht, und Hänsel tröstete sein Schwesterchen und sagte: "Wart nur, Gretel, bis der Mond aufgeht, dann werden wir die Brotbröcklein sehen, die ich ausgestreut habe, die zeigen uns den Weg nach Haus." Als der Mond kam, machten sie sich auf, aber sie fanden kein Bröcklein mehr, denn die viel tausend Vögel, die im Walde und im Felde umherfliegen, die hatten sie weggepickt. Hänsel sagte zu Gretel: "Wir werden den Weg schon finden."*

In Grimms Märchen findet man drei Märchen über Spatzen: *Der Hund und der Sperling*, *Der Sperling und seine vier Kinder* und *Von dem Mäuschen, dem Vögelchen und der Wurst*.

In der russischen Version des Märchens leben Mäuschen, Spätzchen und ein Pfannkuchen zusammen, die sich gefunden haben, nachdem das Mäuschen der Katze entkommen ist, der Pfannkuchen sich aus der Pfanne davon gemacht hat und das Spätzchen vom Feld herangeflogen kam. *Sie leben lange Zeit in einem Haus am Waldrand friedlich zusammen. Jeder von ihnen übernimmt täglich bestimmte, aber immer die gleichen Arbeiten in ihrem gemeinsamen Haushalt. Das Mäuschen besorgt Holz und zerkleinert es, um Feuer machen zu können. Das vom Spatzen herangeschaffte Essbare darauf zu kochen übernimmt der Pfannkuchen.*

Eines Tages fällt dem Spatzen auf, dass er den ganzen Tag unterwegs ist, um Nahrung zu besorgen, während seine Hausgenossen offensichtlich nur kurze Zeit am Tag mit ihren Aufgaben beschäftigt sind, und in der restlichen Zeit faul am Ofen

liegen oder sich um sich selber kümmern. Er beschließt, die Aufgaben zu tauschen. Nachdem Mäuschen und Pfannkuchen sahen, dass der Spatz nicht umzustimmen wäre, stimmen sie zu.

*Am nächsten Tag ging der Pfannkuchen in den Wald, um zu jagen und Samen und Pilze zu sammeln, der Spatz wollte Holz holen und es zerkleinern und das Mäuschen versuchte sich mit Kochen. Als der Pfannkuchen nach Hause kam, fehlte ihm ein Stückchen seiner fetten Seite. Er war Reineke Fuchs in die Quere gekommen und dieser wollte ihn verspeisen.* Nur knapp und unter Zurücklassen eines beträchtlichen Teils von sich ist er ihm entkommen. Das Mäuschen verbrühte sich beim Suppekochen, verlor dabei seine Haare und der Spatz pickte so lange auf das Holz ein, um es zu zerkleinern, bis er sich den Schnabel verbog.

*Am Ende des Tages waren alle sehr zerknirscht und weinten. Der Spatz schämte und verkroch sich. Nachdem sie zu ihren ursprünglichen Aufgaben zurückgekehrt waren, lebten sie zusammen friedlich weiter.*



Walter Crane 1882 gemeinfrei

Hans Christian Andersen beschreibt in seiner „Geschichte des Jahres“ Spatzen, die hungrig, und daher schlecht gelaunt, frierend und zitternd vor Kälte nach dem Frühling fragen, und den Kalender der Menschen, gemäß dem im eiskalten Januar das neue Jahr beginnt, sehr in Frage stellen, *denn der Menschenkalender füge sich nicht in die Natur ein. Das neue Jahr beginne schließlich mit dem Frühling, oder etwa nicht?*

Entscheiden Sie selbst, wer in der folgenden Sage das Spatzenhirn hat:

*Anno dazumal vor vielen Jahren*

*Ist den Ulmern folgendes widerfahren:*

*Zu allerlei Bauten in der Stadt*

*Man Rüst-und Bauzeug nötig hat` ,  
Doch wollt´ es den Leuten nicht gelingen  
Die Balken durch ´s Tor hereinzubringen,  
Und doch war reiflich die Sach überlegt  
Das Holz in die Quer ´ auf den Wagen gelegt;  
Das Tor war zu eng, die Balken zu lang,  
Dem Stadtbaumeister ward angst und bang.  
Viel gab es hin und her zu sprechen:  
Und ungeheures Kopfzerbrechen,  
Ja, selbst der hohe Magistrat  
Wußte für diesen Fall nicht Rat,  
Er mochte in alle Bücher sehen,  
der Casus war nirgend vorgesehen,  
Der Bürgermeister selbst sogar  
Hier ausnahmsweise ratlos war.  
Ihm, der doch alles am besten weiß,  
Machte die Sache entsetzlich heiß.  
Und stündlich wuchs die Verlegenheit,  
Da - begab sich eine Begebenheit  
Von den Klügsten einer ein Spätzlein schauet,  
Das oben am Turm sein Nestlein bauet,  
Und ein Halm, der sich in die Quer`  
Gelegt hat vor sein Nestlein her,  
Mit dem Schnäbelchen – und das war nicht dumm  
An der Spitze wendet zum Nest herum,  
„Das könnte man“, ruft der Mann mit Lachen,  
„Mit dem Balken am Tore ja auch so machen!“  
Man probiert und es ging – den guten Gedanken  
Hatten die Ulmer dem Spätzlein zu danken:  
Sie stünden wohl heut noch an dem Tor  
Mit dem balkenbeladenen Wagen davor,  
Oder hätten, ohne des Spätzleins Wissen,  
Gar den Turm auf den Abbruch verkaufen müssen.  
Zum Danke dem Spatzen ist heut noch zu schauen  
Hoch am Münster sein Bild in Stein gehauen:  
Auch seitdem beim echten Ulmerkind  
Die Lieblingsspeise Spätzle sind.*

## 2. Teil



Dabei ist der intelligente Spatz, was die Nahrungssuche angeht, ganz schön findig. Immer wieder erschließen sich Spatzen neue Nahrungsquellen: Sie haben gelernt, dass manche Türen automatisch aufgehen, wenn man vor den Sensoren umherflattert. *Dass man über die Rolltreppenschächte in die U-Bahn-Stationen hinunterfliegen kann. Und dass es Papiertüten gibt, aus denen man durch Schütteln kostbare Brösel zaubert.* Oder dass parkende Autos und Lokomotiven wahre Insekten-Schnellimbisse sind...

*Spatzen leben in klimatisierten Flughäfen, in denen es eine Variation von Cafes und Imbissen gibt. In England hat man Spatzen sogar in Kohlebergwerken in bis zu 640 m unter der Erde gefunden.*

Spatzen zupfen Blätter mit ätherischen Ölen aus Kräutergärten, um sie in ihre Nester zu flechten und so Parasiten zu vertreiben.

*Manche Spatzen gehen sogar noch weiter: Sie legen Zigarettensammel in ihre Nester, um diese Eindringlinge auszuräuchern.*

*In England konnte man Hausbrände, die aus solchen kreativen Lösungen ausgelöst wurden, beobachten.*

*Sound*

Der Spatz galt Jahrhunderte als Paria der Vogelwelt. Den üblen Verdacht, der mich während der Vorbereitungen zu dieser Episode beschlich, fand ich im Buch von Jette Anders bestätigt.

So notierte ein sehr bekannter deutscher Wissenschaftler im Juni 1794 in seinem Tagebuch seine über Stunden dauernden gelungenen Spatzenabschüsse. In seinen bezeichnenden "Sudelbüchern" schrieb er - unter anderem

*"Zu meiner Vergleichung der Juden mit den Sperlingen könnte auch noch hinzugetan werden das entsetzliche Getöse wenn man ihnen die Jungen raubt, das gar keine Zärtlichkeit verrät, sondern eine Art von Börsen-Geschrei. Das Volk Gottes hat nie etwas getaugt, sondern ist allezeit ein infames Volk gewesen."*

1940 kam ein deutsches Kinderbuch mit dem Titel "Der Pudelmopsdackelpinscher und andere besinnliche Erzählungen" auf den Markt. In einer dieser "besinnlichen" Erzählungen besetzt ein Spatzenpaar ein leeres Starennest. Als die Stare aus dem Süden zurückkehren, kommt es zum Konflikt. Später schauen die beiden Stare im rückeroberten Nest auf die Spatzen, die mit Artgenossen zusammensitzen, und Herr Star sagt zu seiner Gattin:

*"Ja, so sind sie, die Spatzen, solange sie auf Diebstahl ausgehen....halten sie brüderlich zusammen....aber wo sie keine Gelegenheit mehr dazu haben... betrügen sie sich gegenseitig. Die Sperlinge sind eine Gaunerrasse."*

Die Moral der „besinnlichen Erzählung“ lautet

*"Sperlinge gibt es nicht nur unter den Tieren. "Sperlinge" gibt es auch unter den Menschen. Es sind die Juden. Wie die Sperlingen die "Juden" unter den Vögeln sind, so sind die Juden die "Sperlinge" unter den Völkern..."*

Der Autor erläutert seine Gedanken noch ausführlich in diesem genannten „Kinderbuch“.

In der yiddischen Folklore gilt der Spatz als Symbol des Gewöhnlichen, des Widerstandsfähigen und des tief verwurzelten einfachen Volkes. *Da der Spatz ein Vogel ist, der in rauen Klimazonen überlebt, anstatt zu wandern, spiegelt er die historische Beständigkeit der jüdischen Diaspora wider.*

Ein Beispiel ist der Teil eines Gedichtes des wolhynischen Dichters Kalman Lis, über einen fest in der Erde verwurzelten Baumes, in dem auch Spatzen leben.

Der Titel des Gedichtes heißt **Das bin ich**

und spiegelt die Überzeugung der „Dokeyt“, des am Orte verwurzelten legitimen jüdischen Daseins und Beständigkeit in Ost-Europa wider.

*...Der Spatz in seinem Nest*

*Der sich vor Frost nicht fürchtet*

*Und nicht davon fliegt*

*Weder von Sorgen und Entsetzen*

*Noch von Hunger und Kälte.*

Er, Kalman Lis, der Lehrer für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in Otwock, blieb bei seinen Schützlingen, auch als 1942 die Nazis kamen und erst die Kinder und dann auch ihn erschossen. Einige seiner Gedichte überdauerten in den vergrabenen Michkannen des Oneg Shabat Archives im Ghetto Warschau.

*In den Ghettos gab es Menschen, die die Vögel beneideten.*

*So schrieb ein unbekanntes Mädchen im Ghetto Lodz am 7. März 1942 in ihr Tagebuch ....*

„...heute ist ein schöner Tag. Wenn die Sonne scheint, tut es der Seele gut. Man vermisst ein anderes Leben. Wenn man den Zaun sieht, der uns vom Rest der Welt trennt, sehnt sich die Seele nach Freiheit, wie ein Vogel im Käfig. Die Augen füllen sich mit Tränen. Wie ich die Vögel beneide! Das Herz ist voller Sehnsucht. Ich erinnere mich an die vergangenen Jahre. Werde ich in besseren Zeiten leben? Wer weiß? Werde ich jemals wieder bei meinen Eltern und Freunden sein? Wer weiß? Werde ich jemals wieder viel Brot und Weizen essen? Inzwischen nagt der Hunger, und es gibt nichts mehr zu kochen.“

Die Aussage, dass es in Auschwitz keine Vögel gegeben habe, habe ich öfter gehört.

*Ebenso gibt es Behauptungen, dass es auch in Dauchau oder Bergen-Belsen keine Vögel gegeben habe.*

Die Autorin Monika Held legt dem Protagonisten ihres Buches „Der Schrecken verliert sich vor Ort“, Heiner, die folgenden Worte in den Mund *„In Auschwitz gab es keine Vögel. Ich weiß nicht, was die Vögel aus Auschwitz vertrieben hat. Vögel gibt es überall, ich habe genau aufgepasst und hingehört, es war dort gespenstisch ruhig.“*

Ob diese Behauptung stimmt, konnte ich nicht verifizieren. Aber dass der Lagerleiter Höss das Töten von Vögeln verbot, ist überliefert.

Itzchak Perlmutter, (Ivor Perl) der im Juni 1944 als 12 jähriger aus Ungarn nach Auschwitz kam, sagte aus: *„ Das war das letzte Mal, dass ich meine Mutter sah. Hier wurde unsere Familie ausgelöscht. Glaubst nicht diesen Unsinn, dass die Vögel in Auschwitz nicht gesungen hätten. Dass alles im Dunkeln geschah. An einem Tag wie diesem kam ich hierher.*

*Ich konnte die Vögel singen hören und Schmetterlinge beobachten, die entlang der Trennlinien flatterten. Glaubst nicht, dass der Holocaust in einer dunklen Ecke stattfand. Er geschah am helllichten Tag, vor den Augen der ganzen Welt.“*

Sound

*Aber in jedem Falle gab es in Auschwitz einen Angehörigen der Waffen-SS, der als sogenannter Ornithologe die Vogelwelt um Auschwitz erkundete und darüber Bücher schrieb.*

*Zu seinen Beobachtungen soll ein Hausrotschwanz gehört haben, der sein Nest nahe den Krematorien gebaut hatte und dass ein solches Nest aus menschlichem Haar bestanden habe.*

Die Vögel liess er – wie auch die ungefederten Gefangenen des Lagers – nicht leben, sondern liess sie mit Hilfe von Häftlingen ausstopfen und fügte sie seiner Sammlung hinzu. Noch Jahre später schwärmt er von den "seligen Auschwitz-Zeiten".

Es kursiert die Aussage, dass ein Gefangener des KZs Dachau nach der Befreiung Vögel an eine Wand gezeichnet haben soll. Die Häftlingsbaracken wurden allerdings bereits bis Mitte der 60er Jahre abgerissen. Der Gedenkstätte Dachau sind keine solchen Zeichnungen bekannt.

#### *Sound*

1938 erschien in Deutschland das letzte gedruckte jüdische Kinderbuch. Es wurde von Meta Samson geschrieben und hiess „Spatz macht sich“. *Ein Buch für Mütter und Töchter. Die Hauptperson ist Eva, ein Mädchen fast in Anne Franks Alter und ähnelt Metas Tochter Marlene.*

*Eva, trägt den Spitznamen „Spatz“, weil sie, wie ihr Bruder sagt, „klein und frech ist, und sich sich überall vordrängt, also ist sie unser Spatz“.* Das Buch beschreibt die fragile Lage der Familien und des Heranwachsens in Zeiten der Verfolgung. Meta und ihre Tochter Marlene wurden im November 1942 in Auschwitz ermordet.

#### *Musik*

Vielleicht haben Frauen eine andere Beziehung zu Spatzen?

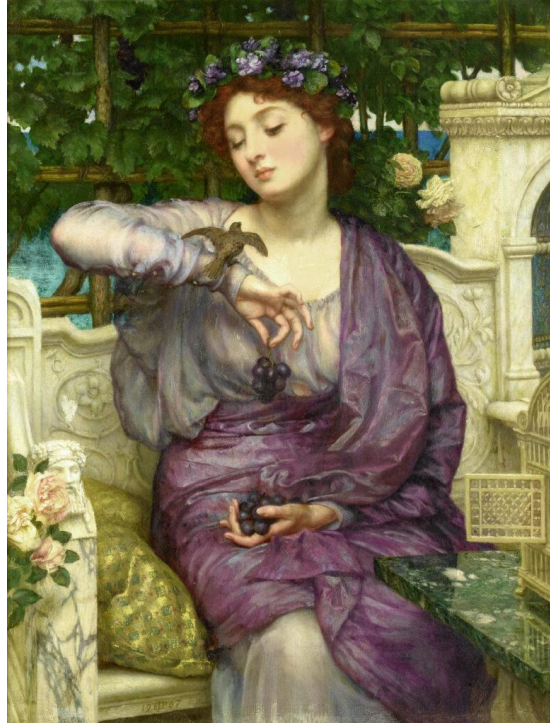
*Die griechische Dichterin Sappho flehte liebeskrank in ihrer Ode an Aphrodite*

„Buntbethronte himmlische Aphrodita,  
Tochter Zeus', Trugspinnerin, zu dir fleh' ich,  
Lass dem Unmut, lasse dem Gram mein Herz nicht,  
Göttin, erliegen!.....

Im geschirrten Wagen; dich fuhr der schöne  
Schnelle Sperlingszug um die weite Erde,  
Dich die Flügel schwingend, vom Himmel mitten  
Hin in dem Aether.“ .....

Der römische Dichter Catull beschrieb den Spatzen, den Liebling seiner Angebeteten:

*„Spatz, süssester Schatz meines Mädchens, mit dem sie immer spielt, den sie immer im Schoß hält, den sie immer nach der Spitze ihres Fingers picken lässt und den sie immer zu scharfen Bissen reizt, wenn es meiner strahlenden Sehnsucht gefällt, lieb gemeinte Scherze zu treiben, damit die brennende Glut zur Ruhe kommt und es, wie ich glaube, ein wenig Trost für ihren Schmerz gibt: Könnte ich doch wie sie mit dir spielen und die traurigen Herzenssorgen erleichtern!“*



E. John Poynter, 1907

Lesbia und ihr Sperling, gemeinfrei

*1916 kam Rosa Luxemburg wegen einer vor dem Weltkrieg gehaltenen Rede gegen Soldatenmißhandlungen für ein Jahr ins Gefängnis. Nach kurzer Freilassung wurde sie bis zur Novemberrevolution 1918/19 in Berlin, Wronke und Breslau in „Schutzhaft“ gehalten. Die Federchen der Vögel und deren Gesänge draußen vor ihrem Fenster bedeuteten ihr Trost und Freude.*

*Sie schrieb viele Briefe an ihre Freundin Sonjushka:*

Wronke, 2. Mai 1917 .....“Ich habe manchmal das Gefühl, ich bin kein richtiger Mensch, sondern auch irgendein Vogel oder irgendein anderes Tier in mißlungener Menschengestalt.... Ich gehöre mehr meinen Kohlmeisen als den „Genossen“...”

*Und am 23. Mai 1917*

„Nur dem rohen Ohr eines gleichgültigen Menschen ist ein Vogelgesang immer ein und dasselbe.“

*Sie zitiert aus einem spanischen Gedicht eines unbekannten Verfassers*

„Wie jene Spätzin auf dem sonnenbeschienenen Sand,  
die mit dem zarten Piepsen und dem flatternd Schlagen  
der beiden Flügelchen will ihrem Gatten sagen,  
dass sie ihn liebt, das Leben süß und kurz der Frühling sei....“

*Sound*



*Es kommt auch immer darauf an, in welche Hand ein Spatz kommt, während die Taube auf dem Dach sitzt...*

Nur zwei Wochen nach dem Tode ihres Mannes, im Juli 1940, fiel der Londoner Luftschutzwärterin Clare Kipps ein aus dem Nest gefallener nackter und blinder Spatz vor ihrer Türschwelle auf. *Sie nahm ihn mit nach Hause, schaffte es, ihm etwas Milch einzuflößen und steckte das Küken, ohne große Hoffnung, in einen Fellhandschuh. Aber am kommenden Morgen lebte das Spätzchen noch. Clare päppelte das Küken auf, es hatte einem verkrüppelten Fuß und einem lädierten Flügel, aber es erwies sich äußerst lernbereit.* Clarence, so taufte sie den Spatzen, sang schöner als die Artgenossen, lernte Kartentricks, saß auf ihrem Arm beim Klavierspiel und konnte – sehr zur Freude der Londoner – während der Luftalarme im Bunker eine Hitlerparodie mit erhobenem rechten Flügel aufführen. Clarence wurde sehr bekannt und lebte mehr als stolze 12 Jahre lang.



*Nachdem Clarence starb, fand Mrs. Kipps ein anderes Spatzenkücken, das sie Timmy nannte, der ebenfalls ein begabter und gelehrter Vogel war.*



Tobias Eckerlin, Filmabsolvent der Animationsabteilung der Filmakademie Baden Württemberg, kreierte mit seinem Team einen wunderbaren Film über Clare Kipps und Clarence. Sein Film A Sparrow´s Song wird für die Oskarauswahl ins Rennen gehen.

Es ist eine Ehrensache, dass ich ihm alle Daumen drücke.

*Die Autorin Jette Anders schrieb ein Buch über Spatzen. Darin erwähnt sie, dass beobachtet wurde, wie ein Spatzentrüppchen Kieselsteine von einem Dach auf eine Klapptür und den Zementboden daneben warf und - die Köpfchen schief haltend - gespannt den Klängen lauschten. Andere Spatzen pochten immer wieder mit dem Schnabel gegen Isolatoren aus Porzellan und "erzeugten damit minutenlang Serien von klingenden Tönen", die ihnen offensichtlich gefielen.* *Sound*

*Spatzen sind Langschläfer, wie man leicht feststellen kann. Wenn es morgens noch dämmrig ist, erscheinen die Amseln bereits auf dem Gras, um nach Würmern zu suchen.* Erst später am Morgen gesellen sich die Spatzen dazu, um ebenfalls Futter zu finden.

Als die Welt noch mit ihrem Tschilpen erfüllt war, dichtete  
Wilhelm Busch

### **Der Spatz**

*Ich bin ein armer Schreiber nur,  
Hab weder Haus noch Acker,*

*Doch freut mich jede Kreatur,  
Sogar der Spatz, der Racker.*

Er baut von Federn, Haar und Stroh  
Sein Nest geschwind und flüchtig,  
Er denkt, die Sache geht schon so,  
Die Schönheit ist nicht wichtig.

*Wenn man den Hühnern Futter streut,  
Gleich mengt er sich dazwischen,  
Um schlau und voller Rührigkeit  
Sein Körnlein zu erwischen.*

Maikäfer liebt er ungemein,  
Er weiß sie zu behandeln;  
Er hackt die Flügel, zwackt das Bein  
Und knackt sie auf wie Mandeln.

*Im Kirschenbaum frißt er verschmitzt  
Das Fleisch der Beeren gerne;  
Dann hat, wer diesen Baum besitzt,  
Nachher die schönsten Kerne.*

Es fällt ein Schuß. Der Spatz entfleucht  
Und ordnet sein Gefieder.  
Für heute bleibt er weg vielleicht,  
Doch morgen kommt er wieder.

*Und ist es Winterzeit und hat's  
Geschneit auf alle Dächer,  
Verhungern tut kein rechter Spatz,  
Er kennt im Dach die Löcher.*

Ich rief: Spatz komm, ich füttere dich!  
Er faßt mich scharf ins Auge.  
Er scheint zu glauben, daß auch ich  
Im Grunde nicht viel taue.

Auch Heinz Erhardt widmete dem Spatzen ein Gedicht

*Es flog ein Spatz spazieren  
hinaus aus großer Stadt.  
Er hatte all die Menschen*

*und ihr Getue satt.*

Er spitzte keck den Schnabel  
und pfiff sich was ins Ohr.  
Er kam sich hier weit draußen  
wie eine Lerche vor.

*Er traf hier auch manch Rindvieh,  
sah auch manch Haufen Mist . . .  
Er sah, dass es woanders  
auch nicht viel anders ist.*

Aus der Feder von Hoffmann von Fallersleben stammt dieses Gedicht:

*Sie zwitscherten und sangen,  
Man hörte kaum sein Wort:  
Der Winter ist gegangen  
Und alles Leid ist fort!*

Ei, wartet nur, ihr Spatzen!  
Sollt mich schon wieder seh'n.  
Das Zwitschern und das Schwatzen,  
Das soll euch bald vergeh'n!

*Da kam der Winter wieder,  
Er brachte Kält' und Schnee;  
Da gab es keine Lieder,  
Kein fröhliches Juchhe.*

Die Spatzen aber saßen  
Vergnügt in Stall und Haus:  
O Winter, lass das Spaßen!  
Wir lachen dich doch aus.

*So ist es auch ergangen:  
Kaum war der Winter fort,  
Die Spatzen fröhlich sangen,  
Man hörte kaum sein Wort.*



c) Guercino Madonna del passero (1690 – 1710)

Frühlingsgefühle drückte auch Joseph von Eichendorf aus

*Altes Haus mit deinen Löchern,*

*Geizger Bauer, nun ade!*

*Sonne scheint, von allen Dächern*

*Tröpfelt lustig schon der Schnee,*

Draußen auf dem Zaune munter

Wetzen unsre Schnäbel wir,

Durch die Hecken rauf und runter,

In dem Baume vor der Tür

Tummeln wir in hellen Haufen

Uns mit großem Kriegsgeschrei,

Um die Liebste uns zu raufen,

Denn der Winter ist vorbei!

*Und Tucholsky erst!*

alles ist hellblau und laut, die Spatzen fiepen

und sielen sich in blauen Lachen, die Knospen knospen

mit einem kleinen Knall, grüne Blättchen stecken

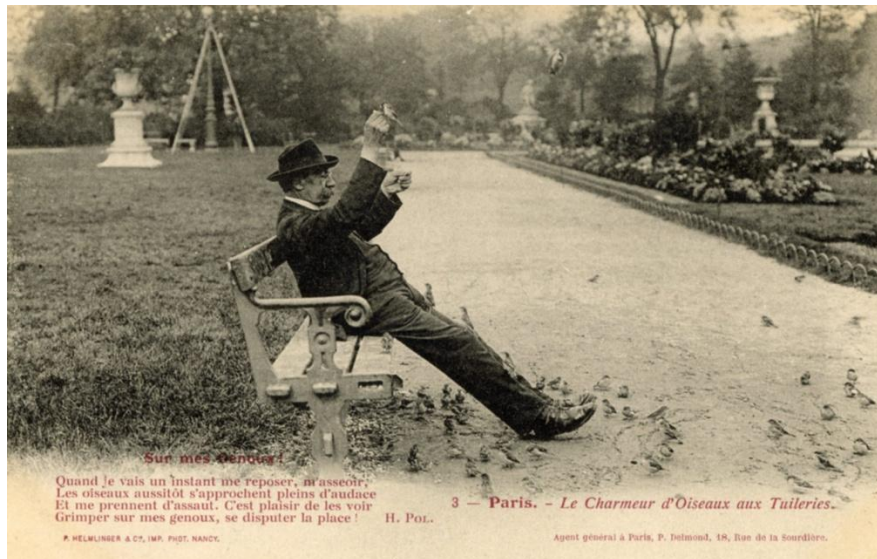
fürwitzig ihre Köpfchen... . . . ä, pfui Deibel! . . .

*die Erde sieht aus wie unrasiert, der Regen regnet jeglichen Tag und tut sich noch was darauf zugute: ich bin so nötig für das Wachstum, regnet er. Der Frühling –?*

### *Musik*

Wenn wir schon von Spatzen sprechen, darf der berühmteste Spatz nicht fehlen – *Die Spatz! Geboren in der Hauptstadt der Spatzen, in einer eiskalten Dezembarnacht 1915 auf einer abschüssigen Strassenkreuzung im Belleville-Viertel. Verwahrlost und hungrig wuchs sie bei ihren Großmüttern auf, erblindete fast, lebte in einem gewalttätigen Milieu.* Sie wurde nur 1,47 groß – aber ihre Stimme! Sie wurde der kleine Spatz genannt und eroberte die Welt. Edith Piaf ! Die Schauspielerin Madeleine Lienhard lieh ihr für diesen Podcast die Stimme.

Bereits im Jahre 2017 gab es in Paris nur noch elf Prozent der Menge von Haussperlingen wie in 2003, und in England beträgt die Zahl der Feldsperlinge nur noch zwei Prozent des Bestands von 1965. In Amsterdam, London, Berlin und Irland sinken die Zahlen ebenfalls drastisch.



Noch stehen die Experten vor einem Rätsel, was der Grund sein könnte – sie vermuten Erreger von Vogel malaria, die durch Mücken übertragen werden.

Robert Gernhardt dichtete **Ein Glück**  
*Wie hilflos der Spatz auf der Straße liegt.*  
*Er hat soeben was abgekliegt.*  
*Da hebt das den Kopf, was erledigt schien.*  
*Könnten Spatzen schreien, der hätte geschrien.*  
*Der hätte gebettelt: Erlöse mich.*  
*Der Erlöser wäre im Zweifelsfall ich.*

*Ist sonst niemand da, die Straße ist leer,  
der Wind weht leicht, und der Spatz macht´s mir schwer.  
Wen leiden zu sehn, ist nicht angenehm.  
Wenn wer sterben will, ist das sein Problem.  
So red ich mir zu und geh rascher voran.  
Ein Glück, daß ein Spatz nicht schreien kann.*



Karlheinz Goedtke: Junge mit Spatz in der Hand

(Foto: Jan Petersen, Kunst@SH)

Moritz Krämer hingegen hatte in seinem Lied über einen verletzten kleinen Spatzen eine bessere Idee:

*Ein kleiner Spatz wollt' den Süden sehen*

*Er konnte nicht verstehen*

*Dass es vorbei ist*

*Ehe er drei ist*

In einem Moment des Weltschmerzes stürzt sich der Spatz vom Dach  
Und landet lädiert auf dem Rasen. Doch Moritz macht sich nicht davon.

*Dort habe ich den kleinen Spatz gefunden*

*Ich habe ihn sein kleines Rippchen verbunden*

*Ich habe ihn Gesund gepflegt*

***Weil Leben immer vor Tod geht***

### *Weil Leben immer vor Tod geht*

Daraufhin nimmt Moritz den kleinen Spatzen im Flugzeug mit in den Süden,  
damit er selbst sehen kann, wohin die Zugvögel fliegen  
und der Spatz?

*Sein Schnabel, ganz ehrlich, er lächelte mich an*

*Das so was selbst ein Spatz kann...*

*Lächeln, lächeln...*

Friedrich Hoffmann dichtete leidenschaftlich

*Auf dem Kirschbaum Schmiroschmatzki*

*saß ein Spatz mit seinem Schatzki,*

*spuckt die Kerne klipokleini*

*auf die Wäsche an der Leini.*

Schrie die Bäurin Bulowatzki:

«Fort, ihr Tiroteufelsbratzki!»

Schrie der Bauer Wirowenski:

«Wo sind meine Kirschokenski?

Fladarupfki! Halsumdratski!

Hol der Henker alle Spatzki!»

### *Sound*

Die nichtmenschliche Intelligenz hat scheinbar einen Sinn für Poesie  
und diesen Haiku erfunden.

*Frecher kleiner Gast,*

*hüpfend auf dem alten Stein,*

*sucht ein Körnchen Glück.*

Wenn man bedenkt, dass in der Literatur Spatzen als Metapher für Menschlichkeit  
und Geist, und als Symbol für Hoffnung und Widerstandsfähigkeit stehen –

Dann ist die momentane Stille vielleicht wahrhaftig ein Zeichen unserer Zeit.

Simon & Garfunkel haben es in ihrem Lied „Sparrow“ von 1964 schon  
vorausgeahnt:

Der Spatz findet keinen Ort, um sich niederzulassen, niemanden, der ihn mag,  
niemanden der ihn ernähren will

*Und wer hat Mitleid in seinem Herzen?*

*Und wer füttert einen hungernden Spatz?*

*„Ich nicht“, sagte der goldene Weizen.*

*„Ich würde, wenn ich könnte, aber ich kann es nicht, ich weiß,  
Ich brauche all mein Korn, um zu gedeihen und zu wachsen.“*

Das Ende vom Lied ist vorauszusehen:

„Denn alles, was ich geschaffen habe, kehrt zu mir zurück,  
Aus Staub seid ihr gemacht und zum Staub sollt ihr werden.“

### *Musik*

Eine der berührendsten Geschichten stammt aus der Feder von Ivan Turgenev

#### **Der Sperling**

*Auf der Heimkehr von der Jagd durchschritt ich die Gartenallee. Mein Hund lief vor mir her.*

*Plötzlich hemmte er seinen Lauf und begann zu schleichen, gleich als witterte er vor sich ein Wild.*

*Ich blickte die Allee hinunter und gewahrte einen jungen Sperling mit gelbgerandetem Schnabel und Flaum auf dem Köpfchen. Er war aus dem Neste gefallen – heftiger Wind schüttelte die Birken der Allee – und hockte unbeweglich, hilflos seine kaum hervorgesprossenen Flügelchen ausstreckend.*

Langsam näherte mein Hund sich ihm, als plötzlich, von einem nahen Baume sich herabstürzend, der alte schwarzbrüstige Sperling wie ein Stein gerade vor seine Schnauze zu Boden fiel und völlig zerzaust, verstört, mit verzweifelter, kläglichem Gezeter mehrmals gegen den scharfgezahnten, geöffneten Rachen lossprang. Er warf sich über sein Junges, um es zu retten, mit dem eigenen Leibe wollte er es schützen ... doch sein ganzer kleiner Körper bebte vor Schrecken, sein Stimmchen klang wild und heiser, Betäubung erfaßte ihn, er opferte sich selbst!

*Als welch riesengroßes Untier mußte ihm der Hund erscheinen! Und dennoch hatte er nicht auf seinem hohen, sicheren Aste zu bleiben vermocht ... Eine Macht, stärker als sein Wille, riß ihn von dort herab.*

*Mein Tresor hielt inne, wich zurück ... Sichtlich begriff auch er diese Macht.*

*Schnell rief ich meinen verblüfften Hund zurück und entfernte mich, Ehrfurcht im Herzen.*

Ja; lächelt nicht darüber. Ehrfurcht empfand ich vor diesem kleinen heldenmütigen Vogel, vor der überströmenden Kraft seiner Liebe.

Die Liebe, dachte ich, ist stärker als der Tod und die Schrecken des Todes. Sie allein, allein die Liebe erhält und bewegt unser Leben.

### *Sound*

Hamlet sagte zu Horatio:

*„Ich trotze allen Vorbedeutungen: **es waltet eine besondere Vorsehung über den Fall eines Sperlings**. Geschieht es jetzt, so geschieht es nicht in Zukunft; geschieht es nicht in Zukunft, so geschieht es jetzt; geschieht es jetzt nicht, so geschieht es doch einmal in Zukunft. In Bereitschaft sein ist alles.“*

Heinrich Heine fand

*Ja, Zuckererbsen für jedermann, Sobald die Schoten platzen!  
Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen.*

Robert Gernhard weilt schon ein Weilchen im Himmel mit den Spatzen und hat bestimmt schon gemerkt **Vogelgezwitscher macht glücklich**

Das wünsche ich Ihnen auch. Mein Name ist Yael Goldman. Danke – wie immer - an Joel Landhut. Danke für ´s Zuhören. Bis zur nächsten Episode.

Auf Wiederhören!

*Musik*



c) [Kirill Ulyanov](#)

\*Iskorot war ein altertümlicher Name für Korosten, der drittgrößten Stadt des Oblast Zytomir, Ukraine. Hauptstadt des Drewljaner Stammes.

Der Surad, der Spatzenfresser, ist ein Raubwürger Vogel.



c) Luftgeshefte 2026